

Viel Kohle für grünen Stahl

Bei der Hannover Messe übergeben Bund und Land den **Förderbescheid an die Salzgitter AG**

Salzgitter. Dieses dürfte der wichtigste Termin der Salzgitter AG bei der Hannover Messe gewesen sein. Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck und Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil übergaben gemeinsam einen Förderbescheid für das Transformationsprogramm „Salzgitter Low CO₂ Steelmaking“ (SALCOS) und bestätigten damit ihre Absichtserklärung nun offiziell. Bund und Land hatten sich im September 2022 durch eine Verwaltungsvereinbarung zur Gemeinschaftsförderung bekannt.

Im Nachgang folgte die notwendige beihilferechtliche Freigabe der EU-Kommission, nun liegen mit dem Bescheid die finale Beihilfensumme, die Auszahlungsphasen sowie die exakten Förderkonditionen vor. SALCOS wird in seiner ersten Ausbaustufe mit rund 700 Millionen Euro Bundesmitteln und 300 Millionen Landesmitteln unterstützt. „Gemeinsam mit den von der Salzgitter AG bereits freigegebenen Eigenmitteln von mehr als einer Milliarde Euro ist damit die Finanzierung der ersten Ausbaustufe von SALCOS sichergestellt, die bis Ende 2025 umgesetzt sein soll“, heißt es in einer Pressemitteilung.

Vizekanzler Dr. Robert Habeck freute sich sehr, der Salzgitter AG



Fast eine Milliarde Euro: Ministerpräsident Stephan Weil mit Gunnar Groebler, Vorstandsvorsitzender der Salzgitter AG, und Dr. Robert Habeck, Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, bei der Übergabe des Förderbescheids auf der Hannover Messe.

FOTO: SZ AG

einen Förderbescheid in Höhe von rund einer Milliarde Euro zu übergeben zu können. „Das Unternehmen zeigt mit seinem ambitionierten Projekt, dass es mit moderner Technologie möglich ist, den Stahlsektor als größten industriellen CO₂-Emittenten zu dekarbonisieren.“ Gleichzeitig ließen sich damit die Zukunft des Stahlstandortes Deutschland und damit auch zahlreiche Arbeitsplätze langfristig sichern, meinte der Wirtschaftsminister. „Salzgitter kann jetzt in die Umsetzungsphase gehen und dieses Leuchtturmprojekt realisieren. Das ist ein entscheidender Schritt auf dem Transformationsweg zu grünem

Stahl.“

Ministerpräsident Stephan Weil sprach von einem „guten Tag für Salzgitter und für ganz Niedersachsen“. Die Fördermittel von Bund und Land sicherten die Zukunft der heimischen Stahlproduktion auf Dauer ab. „Für die neuen klimafreundlichen Prozesse werden große Mengen erneuerbarer Energie und grünen Wasserstoffs benötigt. Niedersachsen bietet hier einzigartige Standortvorteile als Windenergieland Nr. 1 wie auch mit seinen Seehäfen zum Import von grünem Wasserstoff.“ Entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit energieintensiver Produktionsverfahren wie SALCOS sei-

en in einer Übergangszeit allerdings auch bezahlbare Energie-

preise. Stephan Weil: „Wir brauchen schnell klare Entscheidungen auf Bundesebene für einen bezahlbaren Industriestrompreis.“

Vorstandsvorsitzender Gunnar Groebler verwies darauf, dass die Salzgitter AG mit der Umsetzung der grünen Stahlproduktion schon gut unterwegs sei und sich mit Hochdruck in der Realisierung befinde. „Mit dem finalen Bescheid haben wir nun auch die Politik komplett an Bord und die lang ersehnte Sicherheit zur Förderung. Wir sind dankbar und stolz darauf, dass die politischen Entscheider unseren Weg in eine nahezu CO₂-freie Stahlproduktion mit diesem Vertrauensbeweis so nachhaltig unterstützen.“

Drei Schritte für SALCOS

Mit SALCOS will die Salzgitter AG die Herstellung in drei Stufen bis 2033 komplett auf eine CO₂-arme Rohstahlproduktion umzustellen. Die erste Stufe mit einer Rohstahlkapazität von 1,9 Millionen Tonnen pro Jahr soll bereits Ende 2025 in Betrieb gehen. Im Rahmen der kompletten Transformation sollen zwei Direktreduktionsanlagen und drei Elektroöfen errichtet werden,

die sukzessive die drei Hochöfen und Konverter ersetzen. Damit wird die bisher auf Koks- und Rohstahl beruhende Stahlproduktion von einer neuen wasserstoffbasierten Route abgelöst. So will der Konzern rund 95 Prozent der jährlichen CO₂-Emissionen von etwa 8 Millionen Tonnen sparen. Damit ließen sich rund ein Prozent der deutschen CO₂-Emissionen vermeiden.

Schluss mit zweiter Klasse

Die IG BAU fordert eine gesetzliche Krankenversicherung für die Saisonarbeiter

Salzgitter. Wer zum Pflanzen und Ernten extra aus dem Ausland ins Braunschweiger Land kommt, hat mehr verdient als eine „Krankenversicherung 2. Klasse“. Die Industriegewerkschaft Bau- und Agrar-Umwelt (IG BAU) fordert einen besseren Krankenversicherungsschutz für ausländische Saisonarbeiter in der Region.

„Erntehelfer, die nur kurzfristig in heimischen Landwirtschaftsbetrieben beschäftigt sind, müssen bei Krankheit voll abgesichert sein. Noch immer stehen Saisonbeschäftigte, die drei Monate oder weniger in der Region arbeiten, schlechter da als ihre deutschen Kollegen“, so Karl-Heinz Ehrenberg, Vorsitzender der IG BAU Braunschweig-Goslar. Auch wer nur für einen Kurzzeit-Job aus dem Ausland komme, bräuchte ab dem ersten Tag einen Krankenversicherungsschutz in vollem Umfang, fügt er hinzu.

Derzeit müssten Arbeitgeber für ihre ausländischen Beschäftigten lediglich eine sogenannte „private Gruppenversicherung“ abschließen, erklärt Karl-Heinz Ehrenberg. Diese reiche mit ihren

Leistungen bei weitem nicht an die gesetzliche Krankenversicherung heran. „Damit haben die



Karl-Heinz Ehrenberg

FOTO: IG BAU

Saisonarbeiter faktisch einen schlechteren Versicherungsschutz. Es kann aber nicht sein, dass gerade die Menschen, die in der Erntezeit im Braunschweiger Land harte körperliche Arbeiten übernehmen, nur unzureichend geschützt sind, wenn sie krank werden. Konkret kann das dazu führen, dass die Beschäftigten auf einem Teil der Behandlungskosten sitzen bleiben.“

Der IG-BAU-Bezirksvorsitzende appelliert an die heimischen Bundestagsabgeordneten der Ampel, sich für eine entsprechende Regelung stark zu machen – und zwar schnell. Denn die Regierungsparteien hätten versprochen, die prekäre Situation der Erntehelfer zu verbessern. Im Koalitionsvertrag heiße es ausdrück-

lich: „Für Saisonbeschäftigte sorgen wir für den vollen Kranken-

versicherungsschutz ab dem ersten Tag“, zitiert Karl-Heinz Eh-

renberg aus dem Papier der Regierung.

Fredenberg Renovierte 3-Zimmer-Wohnung, Geschwister-Scholl-Str., 3. OG mit ca. 74 m², Laminat, weiße Wände, BJ 1966, Fernwärme, Energieverbrauchswert 139 kWh Herr Mansholt 05341/90183-14 KM € 413,00 + NK + HK	Lebenstedt Große 2-Zimmer-Wohnung, Fischerstraße, EG mit ca. 60 m², Laminat, weiße Wände, BJ 1957, Erdgas, Energieverbrauchswert 140 kWh Frau Müller 05341/1886-207 KM € 341,00 + NK + HK
Lebenstedt Renovierte 3-Zimmer-Wohnung, Fischerstraße, 1. OG mit ca. 59 m², Laminat, weiße Wände, BJ 1957, Erdgas, Energieverbrauchswert 138 kWh Frau Müller 05341/1886-207 KM € 325,00 + NK + HK	Fredenberg Renovierte 3-Zimmer-Wohnung, Hans-Böckler-Ring, 3. OG mit ca. 72 m², Laminat, weiße Wände, BJ 1966, Fernwärme, Energieverbrauchswert 139 kWh Frau Habitzel 05341/1886-202 KM € 399,00 + NK + HK
Lebenstedt Erstbezug nach Sanierung, 3-Zi-Whg., Kaelberanger, EG mit ca. 57 m², Laminat, weiße Wände, Balkon, BJ 1942, Erdgas, Energieverbrauchswert 144 kWh Herr Rathsam 05341/1886-204 KM € 317,00 + NK + HK	Lebenstedt Renovierte 3-Zimmer-Wohnung, Saldersche Str., 1. OG mit ca. 59 m², Laminat, weiße Wände, Durchlauferhitzer, Denkmalschutz Herr Rebentisch 05341/1886-201 KM € 326,00 + NK + HK

2 in 1
Entspannt Arbeiten
und schöner Wohnen!

mehr unter: www.tagwohnen.de

Alle Wohnungen zzgl. Betriebskosten- und Heizungskostenvorauszahlung. Mieten sind Wochenangebote. Angebot gilt nur für Neukunden und ausgewählte Wohnungen.